

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte  
**Band:** 8 (1932)  
**Heft:** 45  
  
**Artikel:** Moderne Hellseher : II. Der Hellseher Max Moecke  
**Autor:** Moecke, Max  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-756609>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 04.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# MODERNE HELLSEHER

## II. Der Hellseher Max Moecke



Max Moecke.

Ein junger Mann, 32 Jahre, gepflegtes Äußeres, starke, gut entwickelte Figur, Lebemann, gewandtes Auftreten, nichts vom Asketen oder Mystiker, glattrasiert, lebensfroh: das ist Max Moecke, heute. — Als Gymnasiast schrieb er Kriegsgedichte, wurde Kriegsfreiwilliger. Hernach Abiturium, einige Semester Medizin und Psychologie. Jetzt nennt er sich «Weltmeister der Hellseher», ganz im Stil unserer Epoche.

Trotzdem sind seine Leistungen auch von Wissenschaftlern anerkannt. In der Zeitschrift für Parapsychologie, 57. Jahrg., Nr. 4, berichtet Dr. med. F. Wolf:

Ich erbat von Moecke einen Besuch, um ihn kennenzulernen und wollte an diesem Tag nicht experimentieren. Während wir mit einigen Bekannten bei einer Tasse Tee saßen, meinte Moecke plötzlich, auf den Ring meiner Frauweisend:

«Ein sehr schöner Ring... stammt von Ihrer Schwiegermutter... eine große Frau... mit weißem Haar... sehr korrekt... hält viel auf Form... trug stets Kleider mit hochgeschlossenen Börtchen... und oben eine Brillantbroche...!»

Ich war etwas verblüfft, denn tatsächlich hatte diesen Ring meine verstorbene Mutter getragen und stimmte das Signalement aufs Haar. — Am nächsten Morgen war ich mit vorher festgelegtem Programm und einem kritischen Zeugen bei Moecke in seinem Stuttgarter Hotel:

Dr. W.: «Sehen Sie die Gestalt meines Großvaters?»

Moecke: «Väterlicher- oder mütterlicherseits?»

Dr. W.: «Väterlicherseits!»

Moecke (sofort): «Ein kleiner Mann... mit grauem Backenbart... Pflanzenliebhaber... hat Herbarien, die er in einem großen Schrank aufbewahrt... Viel mit Pferden zu tun... Es kommen sehr viel Leute zu ihm... (plötzlich stockend, mich anschauend)... Er liegt über dem Bett... die Hand hängt heraus... Blut fließt aus seinem Mund... (erregt)... das Gesicht ist ganz mit Blut beschmiert... Was ist denn das?... Ich sehe noch eine kleine Frau, auch die liegt angezogen im Bett... Ist sie denn tot?...»

Dr. W.: «Woher wissen Sie denn das? Das stimmt ja alles! Mein Großvater ist mit einer Axt erschlagen worden, war eine Art Wundermann, hatte enormen Zulauf von Kranken, die er umsonst behandelte, große Landwirtschaft, viel mit Pferden zu tun, außerordentlicher Pflanzenliebhaber, Sammler von Heilkräutern, wurde dann mit seiner Frau von einem Epileptiker mit der Axt erschlagen.»

Moecke: «Schade, daß Sie mir das sagen! Das mit der Axt hätte ich finden müssen.»

Wir machten jetzt aus, daß ich während der Experimente weder «ja» noch «nein» sagen, mich durchaus neutral verhalten sollte. Moecke reproduzierte nun die Statur und auch die geistige Konstitution meiner verstorbenen Eltern, die Art ihres Zusammenlebens, derart, daß mir manche Züge meiner Mutter auf einmal erst verständlich wurden. Danach geriet Moecke in volle Fahrt und reproduzierte fast ohne Fragen alles, was mich selbst in den letzten Jahren bewegt hatte:

«Ihr kleiner Junge ist ein lieber Kerl... ein Komiker... er wird sich durchsetzen...; aber der große ist schwierig, da müssen Sie abgeben... Uebrigens hat er sich den rechten Arm gebrochen... es war im Winter... Geben Sie acht auf ihn...!»

Tatsächlich hat mein Sechsjähriger in diesem Winter beim Rodeln den rechten Arm gebrochen!

Diese Art des Gedankenlesens ist ja keineswegs etwas Neues. Mich verblüffte auch mehr die Leichtigkeit und Präzision. Es sind von dem Erraten der Gedanken einander nahestehender Menschen bis zu Moeckes Virtuosität nur Gradunterschiede...

Wir gingen zu einem weiteren Experiment über: Ich legte eine Photographie, verdeckt auf den Tisch. Er sagte à tempo: «Die Photo liegt falsch, der Kopf gehört nach oben!»

Ich kontrolliere... es stimmt! Er verfolgt: «Duse-Anbeterin, großes schauspielerisches Talent... strebt nach höchsten Zielen... ich sehe jetzt eine Gestalt in grauem Gewand... Licht kommt von oben... Ich sehe Zöpfe... Ich höre sprechen... höre dramatische Worte... ein Monolog!...» «Ein Mensch von großer Energie... Sie ist auf einem Weg... Sie wird in eine große Stadt gehen... Ich sehe Bahnhof Zoo... Ich sehe Berlin...

Sie verhandelt mit Reinhart.» (Diese mir unbekannte Tatsache erwies sich erst bei der Rückfrage als richtig!)... «Was ist das?... Ist sie krank?... Sie wird eine schwere Zeit durchmachen, aber Sie wird darüber hinwegkommen...»

Die unsichtbare Photographie war das Bild einer jungen Schauspielerin, die sich in zwei Jahren an die erste Stelle einer großen Bühne vorgekämpft hat, körperlich schwere Krisen erlitten hat, aber auch über dieses körperliche Minimum hinweggekommen ist! — Ihre erste Hauptrolle, durch die sie Erfolg hatte, war Penthesilea und das Gretchen im Faust. — Ich besitze ein Bild, worauf sie in langem grauem Gewande, mit angesteckten Zöpfen (Licht fällt von oben), die Kerkerszene spielt. — Offenbar hatte Moecke diese Figur gesehen (die allein mitgebrachte und verdeckt auf den Tisch gelegte Photographie war ein frühes Mädchenbild der Dame!).

Ich bat Moecke, ohne daß ich ihm sagte, ob seine Aussagen stimmten oder nicht, die Schriftzüge dieses Individuums wiederzugeben. — Moecke zögerte einen Augenblick, tastete dann mit einem Bleistift noch fast ohne Strich über den Bogen Papier und begann plötzlich sehr energisch und sicher die typische Steilschrift dieses Menschen nachzuahmen, so als sähe er die Schrift vor sich. Ich muß sagen, daß mich gerade das positive Ergebnis dieses Experimentes überzeugte.

Um ein ganz sachliches Experiment anzustellen, hatte ich 6 kleine Fläschchen mit Arzneimitteln gefüllt, die Fläschchen in Papier gewickelt und sie nur nummeriert, um auszuschließen, daß ich den Inhalt der Fläschchen von vornherein kenne und daß Moecke in mir «bloß» Gedanken lese.

Das erste Fläschchen schüttelte er in der Hand, begann zu schlucken, griff sich dann mit der anderen Hand an den Leib, schüttelte wieder und sagte: «Pfui Teufel, das ist ja zum Kotzen, mir wird übel!»

Das Fläschchen enthielt Nux vomica D. 6, Brechwurz, in millionster Verdünnung!

Ich gab dann Nummer 2.

Auch dieses Fläschchen schüttelte er, hielt es an seine Stirn, nahm es in die andere Hand und sagte: «Ha, das tut gut» (sein Gesicht entspannte sich, bekam einen freudigen Ausdruck)... «Mir wird ganz leicht... jetzt werde ich schwindlig... Was ist denn das...? Das ist doch etwas zum Schlafen...!»

Das Fläschchen war die allopathische Morphinlösung (morphium hydrochloricum 0,2 zu 10,0). Bezeichnend war für mich der typisch euphorische (freudige) Gesichtsausdruck Moeckes.

Bei diesen letzten Experimenten kann es sich meines Erachtens nicht um einfaches Gedankenlesen handeln, sondern um äußerst sensitives, biologisches Erfühlen der feinsten Kräfte einer Droge oder eines Arzneimittels. —

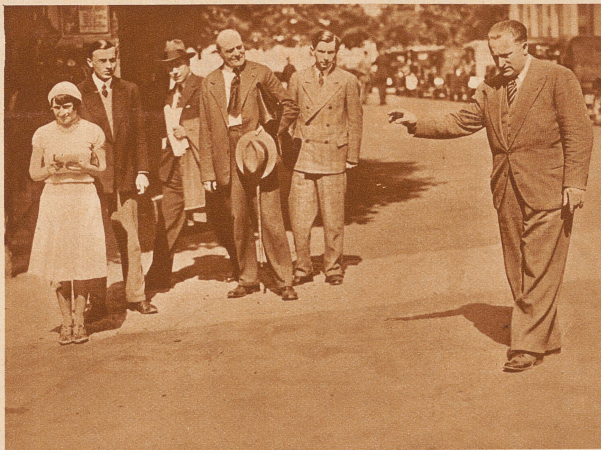
Noch ein Tatsachenbericht aus der Zeitschrift für Parapsychologie. Dr. Kurt Dieterich-Ludwigsburg erzählt:

Mit einem befreundeten Arzte, Dr. Härlin aus Neuenburg a. E., suchte ich Moecke in seinem Hotel in Ludwigsburg auf. Wir wurden beide gebeten, zur Beschleunigung des psychischen Rapportes unsere Namen und Adressen, ohne Berufsbezeichnung, sowie einige beliebige Schnörkel in ein Heft zu schreiben.

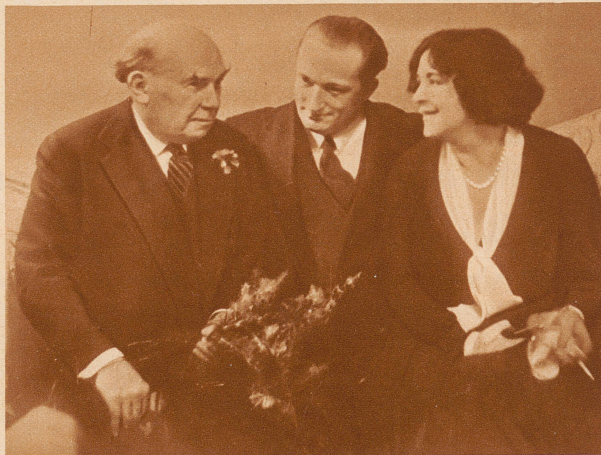
Schon während ich selber noch schrieb, sagte er zu mir: «Sie beschäftigen sich gerne mit Kindern... unlängst auch mit Kinderhandschriften» (ich hatte mich in letzter Zeit mit Kinderhandschriften beschäftigt).

Dann äußerte sich Moecke zu Dr. Härlin, ohne Besinnen, in folgender Weise: «Sie müssen wohl Schiffsarzt sein und interessieren sich speziell für medizinische Fragen, die mit Technischem zusammenhängen» (Dr. Härlin war Stabsarzt in der Marine). «Ihr Vater ist gestorben, und zwar schon vor 5 Jahren. Zwei Jahre vor seinem Tode hatte er eine Art Schlaganfall...» «Aus diesem Grund hatte er sich einen stärkeren Stok zu gelegt, ohne es merken lassen zu wollen...» «Er hat einen großen breitrandigen Hut getragen und seine Barttracht verschiedentlich geändert...» «Sie selbst

(Fortsetzung Seite 1441)



Ohne Wünschelrute geht's auch! Moecke beim Quellensuchen in Baden-Baden

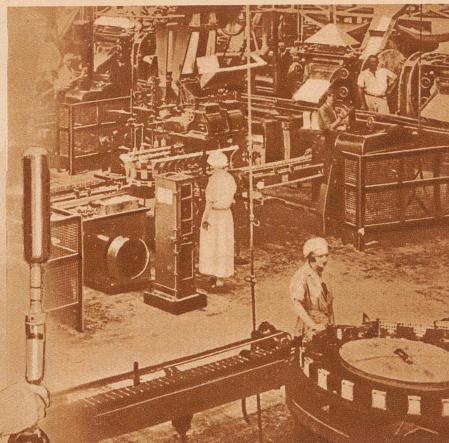
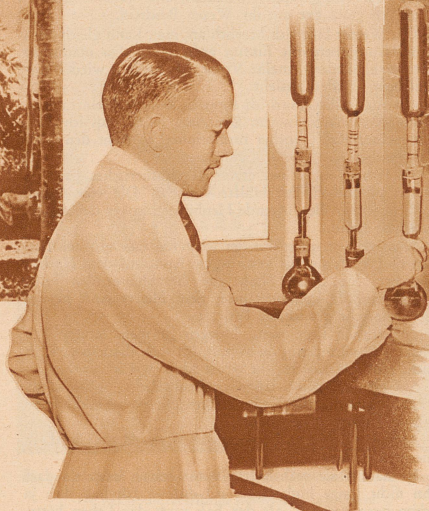


Professor Eugen d'Albert, Prinzessin Djavidan Hanum, Khedivin von Aegypten mit dem Hellseher Max Moecke auf einem diplomatischen Tee



Die Sunlight-Plantagen in den Tropen sichern die Beschaffung edelster Rohmaterialien zu niedern Selbstkosten.

Durch immer wieder verbesserte Verfahren erreicht die Sunlight eine ständige Förderung der Produktion.



Die Fabrikation enorm großer Quantitäten setzt sie in die Lage, die Herstellungskosten zu reduzieren.

# SUNLIGHT

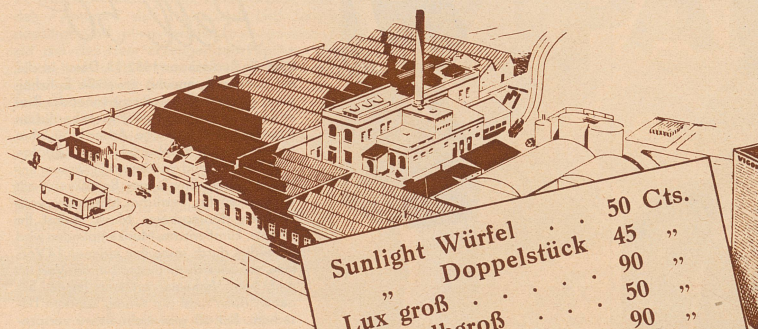
bringt schon wieder einen

## PREISABSCHLAG

Während bald 40 Jahren hat es sich die Sunlight zur Aufgabe gemacht, den Schweizer Hausfrauen die Hausaltungsarbeit und die mühevollle Wäsche zu erleichtern und sich bemüht, stets neue, bessere Produkte zu erfinden. So wurden zu der bekannten Sunlight-Seife noch Vigor, Vim, Lux und nun auch Sunlight-Seifenflocken herausgegeben.

Diese Produkte, mit ihren bekannten, weitgehenden praktischen Verwendungsmöglichkeiten, werden ihrer Aufgabe umsomehr gerecht, da ihr niedriger Preis das Haushaltsbudget zeitgemäß schont. Das stetige Bestreben, die Preise so niedrig wie möglich zu halten, zeigt sich im neuen Preisabschlag.

SUNLIGHT, LUX und VIGOR kosten nur noch wie untenstehend:



|                       |         |
|-----------------------|---------|
| Sunlight Würfel       | 50 Cts. |
| „ Doppelstück         | 45 „    |
| „ groß                | 90 „    |
| „ halbgroß            | 50 „    |
| Vigor groß            | 90 „    |
| „ halbgroß            | 50 „    |
| Gültig ab 1. November |         |



früh. Jetzt hat man eine winzige Vorrichtung eingebaut, kaum ein Kilo schwer, die mit unbestechlicher Genauigkeit Helle und Dunkel des Himmels mißt und auf photoelektrischem Wege im richtigen Augenblick das Licht automatisch einschaltet, um es bei beginnender Morgendämmerung wieder abzudrehen. In ähnlicher Weise reguliert ein Mechanismus die Stau-Becken der Wasserwerke in verschiedenen größeren Städten; erreicht der Wasserstand eine bestimmte Höhe, so wird der weitere Zufluß automatisch in leere Becken umgeleitet. In diesem Fall aber geht die Vollkommenheit der Einrichtung sogar so weit, daß der Apparat auf Wunsch telephonische Auskunft über den jeweiligen Wasserstand in den verschiedenen Reservoirs gibt, telephonisch gegebene Anordnungen pünktlichst erledigt und sodann durch den Fernsprecher über deren richtige Ausführung berichtet.

Größere Geschäfte, besonders Juweliere und Banken, haben einen mechanischen Wachmann angestellt, bei dem Einschlafen oder sonstige Unzuverlässigkeit nicht zu befürchten sind. Würde nach Schließen des Geschäfts ein Einbrecher die Geschäftsräume betreten und auch nur in Blicknähe der Stahlschränke oder Auslagekasten kommen, so benachrichtigt dieses elektrische Auge sofort die Polizei und ladet zugleich die Gitter der Fenster und Türen mit Hochspannung, so daß ein Entrinnen für den Eindringling nicht mehr möglich ist. Eine andere Firma hat den Apparat so ausrüsten lassen, daß gleichzeitig mit dem Alarm eine gewisse Menge Tränengas in das Geschäftslokal strömt, womit der Verbrecher auf genügend lange Zeit aktionsunfähig wird. Gegenüber früheren Alarmvorrichtungen hat die jetzige Methode außer erhöhtem Schutz noch den Vorteil, daß die Sicherung in Kraft tritt, bevor der Geldschrankknacker etwa noch Gelegenheit gehabt hat, seine Arbeit auch nur zu beginnen, wodurch Beschädigungen der Stahlschränke ebenfalls vermieden werden.

Autogaragen und Flugzeughallen bedienen sich gleichfalls ähnlicher Vorrichtungen. Richtet der Autolenker seinen Scheinwerfer auf eine bestimmte Stelle der Garagentür, oder der Flugzeugführer auf einen entsprechend kenntlich gemachten Punkt auf dem Dach der Halle, so öffnet sich selbsttätig das Tor zu ungehinderter Einfahrt. Einige Flugzeuglinien haben jetzt neuerdings auch diese Apparatur noch durch ein künstliches Ohr verbessert; das Summen des näherkommenden Flugzeugs, und merkwürdigerweise kein anderes Geräusch, öffnet das Tor der Halle automatisch. Bergwerke und chemische Fabri-

ken haben Instrumente aufgestellt, die auch den leichtesten Gasgeruch sofort entdecken und durch Warnungssignale ankündigen; diese künstlichen Nasen sind schon verlässlich, wo menschliche Organe die Gefahr erst bei hundertfach stärkerem Gasgehalt der Luft bemerken würden. Tabakfabriken haben Einrichtungen getroffen, in denen ein Mechanismus Tag und Nacht Zigarren und Zigaretten raucht; die gläsernen Lungen dieses mechanischen Menschen, mit entsprechenden chemischen Flüssigkeiten gefüllt, verzeichnen den Nikotingehalt des Tabaks und sogar den Wohlgeschmack des Fabrikats in bezug auf Bitterkeit, Papierverbrennung und dergleichen mehr!

Leider werden Erfindungen auf diesem Gebiet nicht nur nützlichen Zwecken vorbehalten bleiben. Schon jetzt hat ein englischer Ingenieur ein besonderes künstliches Auge konstruiert, das beim Rückzug von Kriegstruppen verheerende Wirkungen bei dem nachrückenden Feind hervorrufen kann. Werden in Gebäuden und unter Straßen Minen gelegt, die mit diesem versteckt aufgestellten Auge verbunden sind, so genügt es, daß der Schatten der Verfolger auf eine photo-elektrische Zelle fällt, um die verborgenen Sprengmittel zur Entzündung zu bringen und Hunderte von Menschen zu töten! Und der nie rastende menschliche Geist wird vermutlich bald weitere Möglichkeiten finden, diese neuesten Erfindungen der Technik anderen zerstörenden Zwecken dienstbar zu machen.

## MODERNE HELLSEHER

(Fortsetzung von Seite 1430)

zeigen viel Sympathie für Indien... «Bei einem Schiffs-transport sind auffallend viele bunte Vögel mitgekommen!!» (Bei der Rückkehr aus Südamerika zusammen mit Prof. Dr. Krieg, späterem Leiter der Deutschen Gran-Chaco-Expedition, brachte tatsächlich Dr. Härlin eine größere Anzahl argentinischer «Kardinal» mit nach Hamburg!!) —

Nunmehr wandte sich Moecke ausschließlich mir zu: «Sie haben viel Interesse für Verkaufs- und Reklamepsychologie. In den ersten Schuljahren waren Sie außerordentlich versüßert, später jedoch der größte Frechdachs der Klasse.»

«Sie haben des öftern heimlich Bücher gelesen. Unter dem Bett befand sich eine Kiste mit Kleidern — ich

rieche (!) Mottenpulver.»... «In dieser Kiste hatten Sie die Bücher verwahrt, und zwar waren es botanische Bücher... Es befanden sich auch alte Herbarien in dem Raum.» (Deutlich erinnere ich mich dieser nächtlichen Studien bei miserabelm Licht über den Herbarien meines Vaters.)... «Sie haben noch verschiedene Brüder» (ich erwiderte, nur einen Bruder zu haben)... «Ich sehe aber 3 Personen männlichen Geschlechts, die Ihnen sehr nahe stehen.»... (Ich habe zwei Vettern in der Verwandtschaft, die mir innerlich näherstehen wie mein Bruder.)

«Ihr Bruder ist ganz anders im Wesen als Sie... schweigt sich über seine Pläne aus... ist überhaupt kurz angebunden!... Seine Handschrift (!) ist auch ganz anders als die Ihre... Am Schluß macht er solch eigen-tümliche Haken...!» (Moecke schreibt in das Heft ein paar Züge, die das Ange deutete illustrieren, und setzt diesen ein für die Schrift charakteristisches großes «H» voraus; der Betreffende heißt Hermann!) —

Eines Abends führte ich Moecke in das Haus des Fabrikanten Otto Häußer in Ludwigsburg, ohne Moecke auf diesen Besuch vorzubereiten. Otto Häußer beschäftigte sich mit dem Problem des Cremonesischen Geigen-tones und fing eines Tages an, selber Geigen zu bauen.

Fünf dieser Instrumente waren in dem großen, schwach erleuchteten Musikzimmer aufgestellt und wir waren mit zahlreichen Anwesenden gespannt, wie sich Moecke dazu äußern würde. (Moecke hat sich nie des Näheren mit Geigen beschäftigt.) Er besah sich die Instrumente aus einiger Entfernung und bemerkte, eine herausgreifend: «Dies ist wohl die schönste... sie hat einen besonders großen und warmen Ton... sie ist auch die jüngste, zuletzt entstandene, das Holz fühlt sich noch ganz feucht an (!).»

O. Heußer bestätigte, er habe diese Geige tatsächlich zuletzt gebaut, worauf Moecke ganz erstaunt fragte: «Ja, sind denn das lauter selbstgemachte Instrumente?»

Ich führe das besonders an, um die Wahrscheinlichkeit einer telepathischen Erfüllung von der Hand zu weisen, denn als bloßer Telepath hätte Moecke gerade diesen Umstand, an den jeder der Anwesenden besonders gedacht hatte, zuerst herausfühlen müssen. —

Dem mir gut bekannten Dr. S. in Ludwigsburg sagt Moecke in der Sprechstunde u. a.: «Sie haben zwei Kinder...» — «Nein, ich habe nur eines!»... «Dann muß noch eines unterwegs sein, und zwar wird das ein Mädel mit dunklem Haar!»... Beide Eltern sind blond... es ist unterdessen angekommen zur größten Ueberraschung der Eltern — als Mädchen mit dunklem Haar!

W. H. H.



**Bäumli-Habana-Stumpen**  
aus feinstem überseeischem Tabak  
10 Stück Fr. 1.-

Eduard Eichenberger Söhne, Beinwil a. See

## Sanatorium Kilchberg b. Zürich

Individuelle Behandlung aller Formen von Psychosen u. Neurosen  
Entziehungskuren für Alkohol, Morphin, Kokain usw. Malaria-  
behandlung bei Paralyse. Führung psychopathischer, halluzinöser Per-  
sönlichkeiten. Angepaßte Arbeitstherapie.

3 Ärzte, 6 getrennte Häuser: geschlossen für Psychosen, offene  
für Erholungsbedürftige. Prachtvolle Lage am Zürichsee, in unmittel-  
barer Nähe von Zürich. • Großer Park und landwirtschaftliche  
Kolonie. Sport- und Ausflugsgelegenheit.

Prospekte bei der Direktion zu verlangen. Tel. Zürich 914.171, 914.172  
ÄRZTLICHE LEITUNG: Dr. HANS HUBER • Dr. J. FÜRER  
BESITZER: Dr. E. HUBER-FREY

**Seit Jahrhunderten ärztlich empfohlen**

**290.- Fr.**

Klein-Torpedo Modell 15 ist allen erstklas-  
sigen Portable Schreibmaschinen eben-  
bürtig,  
**nur billiger.**

Verlangen Sie Prospekt Nr. 150. Er gibt  
Ihnen weitere Auskunft. Am besten aber,  
Sie überzeugen sich selbst und verlangen  
Klein-Torpedo 15 auf unverbindliche Probe

**Klein-Torpedo**

direkt von der Generalvertretung  
**Torpedo-Haus Zürich**  
Gerbergasse 6 • Telefon 36.830  
oder von den Kantonsvertretern

1 JAHR GARANTIE

**Kopfschmerzen**

kommen oft von schlechter  
Verdauung. In diesen Fällen  
verlassen Sie sich auf die  
**Magnesia San Pellegriano**  
und Ihr Magen wird in  
Ordnung kommen (ein  
Löffel Magnesia jeden Mor-  
gen ist die richtige Dosis).  
Achten Sie stets auf die  
Schutzmarke des Heiligen  
Pilgers mit dem Namens-  
zug Prodel auf jed. Packung.

Neue Preise:  
Glasfl. Fr. 1.75  
Einzel. " — 25

LABORATORIO  
CHIMICO  
FARMACEUTICO  
MODERNO, MILANO.

Generalvertreter für die Schweiz:  
**ETABLISSEMENTS  
R. BARBEROT S. A.  
GENEVE**